

NDB-Artikel

Herdtrich, *Christian Wolfgang* Jesuitenmissionar in China, * 25.6.1625 Graz, † 17.7.1684 Chiangchow.

Leben

H. wurde 1641 Mitglied der österreichischen Jesuitenprovinz und reiste 1656 zum Fernen Osten. In Makassar auf Celebes mußte er die Reise wegen Krankheit für längere Zeit unterbrechen. 1660 kam er nach Macao, um als Missionar im Innern Chinas zu wirken (chinesischer Name: En Li-ko; bei den Portugiesen: Henriquez). 1660-62 weilte er zu intensivem Studium der chinesischen Sprache in Chiench'ang in der Provinz Kiangsi, besuchte 1662 am Kaiserhof zu Peking P. Johann Adam Schall von Bell SJ und kam dann nach Chiangchow in der Provinz Shansi, wo er Mitarbeiter des P. Michael Trigault SJ wurde. 1665 wurden die Missionare von der Verfolgung des Yang Kuang-hsien und dem Ausweisungsbefehl nach Kanton betroffen, und erst 1671 erfolgte für H. die ehrenvolle Rückkehr, zunächst für kurze Zeit nach Shansi, dann zum Kaiserhof in Peking. Nach dem Urteil des befreundeten →P. Ferdinand Verbiest SJ war H. ein sehr fähiger Mathematiker, dabei war er ein guter Musiker, der dem Kaiser Kanghsi öfters auf dem Spinett oder dem Klavier vorspielte. Aber es zog H. zu seinen Christen nach Shansi. Ende 1675 erhielt er die amtliche Erlaubnis, nach Chiangchow zurückzukehren. Er erneuerte die Gemeinden von Chiangchow, Taiyüan, Chinglo, Puchow und andere, gewann neue Christen, baute die alten Kirchen wieder auf und wurde 1678 zusätzlich mit der Mission in Kaifeng in der Provinz Honan betraut. Als er nach heftigem Fieber starb, wurde er von Kaiser Kanghsi außerordentlich geehrt, der ihm persönlich die Grabinschrift verfaßte. Außer Briefen hat H. eine Reihe von „Litterae Annuae“ der damaligen Jesuitenmission in China hinterlassen, die großen Quellenwert besitzen.

Literatur

Bibl. Missionum V, 1929;

L. Pfister, *Notices Biographiques*, Shanghai 1932, S. 363-66;

F. Margiotti, *Il cattolismo nello Shansi dalle origini al 1738*, Rom 1958, S. 141-56.

Autor

Bernward H. Willeke

Empfohlene Zitierweise

, „Herdtrich, Christian Wolfgang“, in: Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 606 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
